



Es fährt sich schlechter...

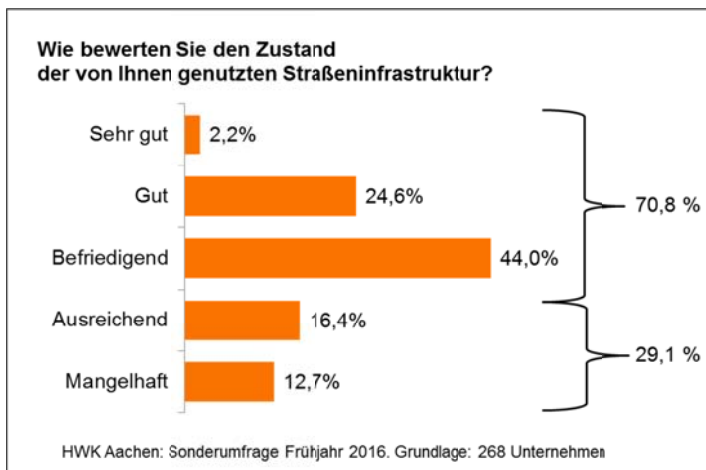
Handwerk bewertet regionale Straßeninfrastruktur

Knapp 71 Prozent der Handwerksbetriebe sind mit der Straßeninfrastruktur mindestens zufrieden, rund die Hälfte aber sieht eine Tendenz zur Verschlechterung in den letzten zehn Jahren. Bei mehr als einem Drittel wird die Geschäftstätigkeit durch unzureichende Verkehrsinfrastruktur beeinträchtigt. Wöchentlich entstehen rund acht Stunden Zeitverlust durch Baustellen, hohes Verkehrsaufkommen und Parkplatzsuche.

Für die Leistungsfähigkeit der hiesigen Handwerksbetriebe spielt der Zustand der regionalen Straßeninfrastruktur eine wichtige Rolle. Schließlich wollen sie zügig und pünktlich Baustellen und Kunden erreichen beziehungsweise umgekehrt die Kunden die Handwerksbetriebe. Wenn jedoch Stillstand oder Schneckentempo wegen Baustellen, Staus oder Sperrungen angesagt sind, hat das schnell längere Arbeitszeiten, Hetze bei der Auftragsabwicklung, unzufriedene Kunden sowie Liquiditäts- und Personaleinsatzprobleme zur Folge.

Um herauszufinden, wie die Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Aachen den Zustand der regionalen Straßeninfrastruktur beurteilen, hat sich die Kammer an der bundesweiten Sonderumfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zu diesem Thema beteiligt. 268 Handwerksunternehmen gaben ihre Einschätzungen ab. Das sind 2,1 Prozent aller Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk, was belastbare Trendaussagen zu diesem wichtigen Sachverhalt zulässt.

„An vielen Stellen läuft der Verkehr wegen eines guten Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur durchaus akzeptabel. Aber es gibt mit steigender Tendenz neuralgische Punkte, die unseren Betrieben das Leben schwer machen“, bringt Peter Deckers, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen, die Einschätzungen der Mitgliedsbetriebe auf den Punkt. „Die am häufigsten genannten Störungen kommen durch Baustellen zustande. Diese können allerdings – wenn auch sicherlich nicht in jedem Fall – der Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur dienen, so dass nach Fertigstellung alle Verkehrsteilnehmer davon profitieren. Ein klassisches Dilemma also zwischen zeitweilig notwendigen Einschränkungen und späterem Nutzen“, so Deckers. Diese Situation ließe sich durch eine Verstärkung und Entzerrung der Investitionen für Reparatur und Instandhaltung der Straßeninfrastruktur sowie ein umsichtiges Baustellenmanagement entschärfen. Stattdessen sei immer wieder zu beobachten, dass es große, gleichzeitig erfolgende Sanierungsarbeiten an zu vielen Stellen innerhalb eines zu kleinen Gebietes gebe, was zu erheblichen Belastungen bei allen Verkehrsteilnehmern führe.

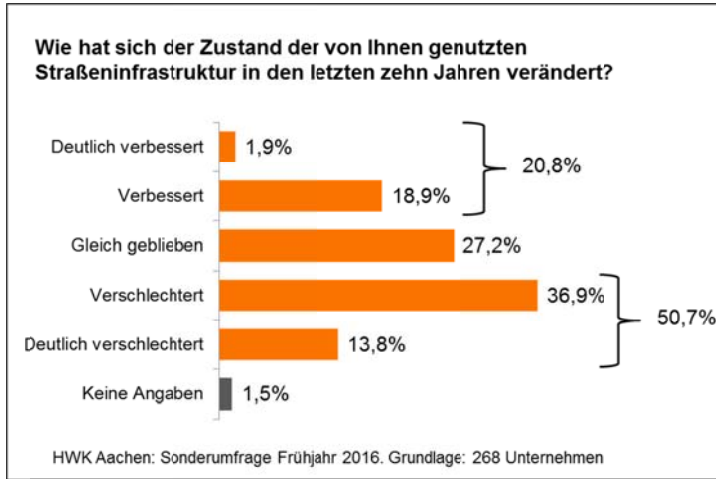


Große Mehrheit mindestens zufrieden

Knapp 71 Prozent der Betriebe beurteilen den Zustand der regionalen Straßeninfrastruktur zwischen Wegberg und Weilerswist mindestens mit befriedigend oder besser.

Insgesamt sind knapp 30 Prozent jedoch so unzufrieden, dass sie für den aktuellen Zustand die Noten „ausreichend“ (16,4 Prozent) oder sogar „mangelhaft“ (12,7 Prozent) vergeben. Dieser hohe Anteil an unzufriedenen Verkehrsteilnehmern

aus dem Handwerk macht deutlich, dass die Grenzen der Belastbarkeit in manchen Teilregionen oder Orten überschritten sind. Somit besteht bei den verantwortlichen Planungs- und ausführenden Stellen in den Gebietskörperschaften und anderen Institutionen, die Bauarbeiten veranlassen – wie Energie- und Kommunikationsdienstleister – Handlungsbedarf.



Tendenzielle Verschlechterung

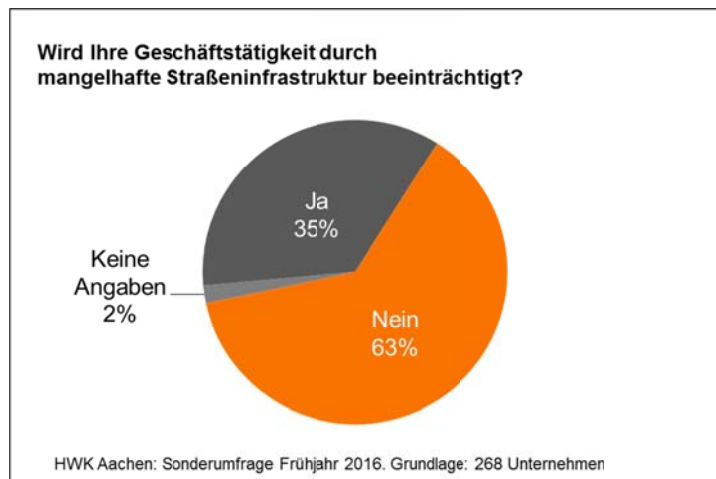
Etwas mehr als die Hälfte der Betriebsinhaber (50,7 Prozent) hat mit Blick auf die vergangenen zehn Jahre eine Tendenz zur Verschlechterung sowohl bei den innerörtlichen und Landesstraßen, als auch bei Bundesstraßen und Autobahnen wahrgenommen.

36,9 Prozent geben an, die Situation habe sich verschlechtert, für weitere 13,8 Prozent hat sie sich sogar deutlich verschlechtert. Hingegen sind in der Summe nur 20,8 Prozent der Auffassung, der Zustand habe sich in den vergangenen zehn Jahren verbessert oder sogar deutlich verbessert.

Dabei benutzt die Mehrheit der Handwerksbetriebe mit ihren Fahrzeugen überwiegend innerörtliche (38,8 Prozent) oder Landstraßen (24,5 Prozent).

Nur zwischen 17 und 18 Prozent sind überwiegend auf Bundesstraßen und Autobahnen unterwegs, was auf einen größeren räumlichen Aktionsradius und weiter entfernt gelegene Kunden und Baustellen schließen lässt.

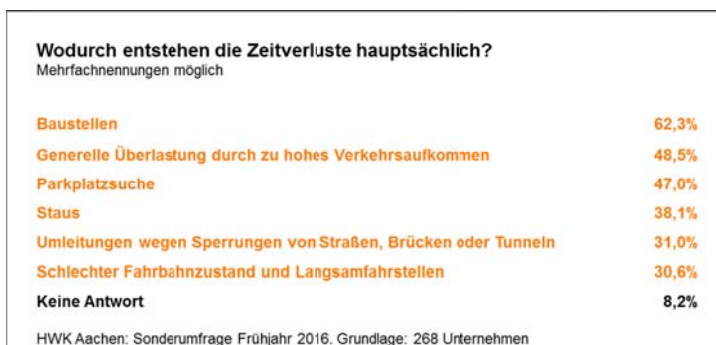
Obwohl die meisten Betriebe die Verkehrsinfrastruktur mindestens als befriedigend beurteilen (70,8 Prozent), beeinträchtigt bei mehr als jedem dritten Handwerksbetrieb (35,4 Prozent) mangelhafte Verkehrsinfrastruktur die Geschäftstätigkeit.



Diese Betriebe sind gegenüber anderen mit besseren verkehrlichen Rahmenbedingungen benachteiligt. Sie haben einen höheren Zeit- und damit Kostenaufwand als ihre Wettbewerber in der Region, was sich negativ auf das Betriebsergebnis auswirkt.

Zeitverlust: ein Arbeitstag

Durchschnittlich 8,1 Stunden beträgt der wöchentliche Zeitverlust, der nach den Angaben der Betriebe insbesondere durch Baustellen (62,3 Prozent), generelle Überlastung durch zu hohes Verkehrsaufkommen (48,5 Prozent) und Parkplatzsuche (47 Prozent) verursacht wird. Aber auch Staus, Umleitungen wegen Sperrungen von Straßen, Brücken oder Tunneln sowie schlechter Fahrbahnzustand und Langsamfahrstellen nennen zwischen 30 und 38 Prozent der Betriebe als Zeitfresser.



Parkplatzsuche als häufig genannter Grund für Zeitverluste macht den hohen Parkdruck deutlich, der insbesondere in den Städten herrscht. Die stetige Verknappung von Parkraumangeboten im vergangenen Jahrzehnt aufgrund politischer Zielsetzungen in Kombination mit steigenden Fahrzeugzahlen, die ebenfalls den öffentlichen Park-

platzsuche als häufig genannter Grund für Zeitverluste macht den hohen Parkdruck deutlich, der insbesondere in den Städten herrscht. Die stetige Verknappung von Parkraumangeboten im vergangenen Jahrzehnt aufgrund politischer Zielsetzungen in Kombination mit steigenden Fahrzeugzahlen, die ebenfalls den öffentlichen Park-

raum beanspruchen, dürften die Gründe dafür sein. Der Handwerkerparkausweis mit seinen damit verbundenen Sonderrechten beim Parken für Reparatur- und Montagearbeiten ist kein Garant für freien Parkraum direkt an der Baustelle oder beim Kunden. Auch hier sieht der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer die Politik in den Kommunen in der Pflicht, ausgewogene Entscheidungen zwischen stadökologischen und wirtschaftsfördernden Anforderungen zu treffen.

Zum Umfang des Zeitverlustes haben sich in der Befragung nur knapp 61 Prozent geäußert, was gegebenenfalls auf Schwierigkeiten bei der Einschätzung zurückzuführen ist.

Reparatur, Instandhaltung, Engpassbeseitigung gefordert

Wissend, dass es zeitweise Einschränkungen durch Baustellen zur Folge haben wird, fordern trotzdem 53,7 Prozent der Entscheider in den Handwerksunternehmen, dass die Verkehrspolitik vor allem Schwerpunkte bei der Reparatur und der verbesserten Instandhaltung der Straßeninfrastruktur setzen sollte. 43,3 Prozent sehen auch den Abbau von Verkehrsengpässen zum Beispiel in Kreuzungsbereichen ganz oben auf der Agenda. Mit großem Abstand und deutlich geringerem Anteil der Nennungen (zwischen 18 und 24 Prozent) folgen Forderungen nach der Entlastung des Straßenverkehrs vom Güterverkehr beziehungsweise von Pendlern, der Neubau von Straßenverbindungen oder die Optimierung der Verkehrsleitsysteme. Den Befragten geht es also weniger um die Schaffung von neuer Straßeninfrastruktur, sondern eher um eine Optimierung der bestehenden. Nur maximal jeder fünfte Betriebsinhaber präferiert Maßnahmen, die andere Teilnehmer am Straßenverkehr (Pendler, Güterverkehr) auf andere Verkehrsangebote umlenken sollen wie den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder den Schienenverkehr.

Unentschieden oder kritisch gegenüber öffentlich-privater Finanzierung

Bei den Handwerksmeistern besteht überwiegend Unentschiedenheit (49,3 Prozent) beziehungsweise Ablehnung, was die Finanzierung der Errichtung, der Sanierung oder des Betriebs der Verkehrsinfrastruktur über öffentlich-private-Partnerschaften angeht. Ziel solcher Verbünde soll die zügige Verbesserung des Straßenzustands sein.

Lediglich 7,1 Prozent der Entscheider begrüßen diesen Weg. Die Kritiker befürchten hingegen dauerhaft steigende Kosten (18,7 Prozent) oder das Verdrängen von kleinen und mittleren Betrieben aus Ausschreibungen zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (17,5 Prozent).

Impressum

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
Verantwortlich für den Inhalt: Nicole Tomys M.A.,
stellv. Hauptgeschäftsführerin
Adresse: Sandkaulbach 21 | 52062 Aachen
Telefon: +49 241 471-125 | Fax: +49 241 471-101
E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
Download: www.hwk-aachen.de/umfragen
Erscheinungsdatum: Oktober 2016

WWW.HANDWERK.DE

**Bei uns zählt
nicht, wo man
herkommt.
Sondern wo
man hinwill.**

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.